

Auch diesen Artikel haben wir mit freundlicher Erlaubnis des CMD-Verlages dem Buch „Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs“, Seite 299-329 von David Johnson & Jeff VanVonderen (siehe Buchvorstellungen) entnommen. Wir möchten das gesamte Buch besonders herzlich empfehlen. Die Redaktion

**David Johnson & Jeff VanVonderen**  
*übersetzt von Eva Weyandt*

Don ließ sich tief in den Sessel sinken, während er seine schmerzliche Geschichte erzählte. Er war sechs Jahre Pastor einer wachsenden Gemeinde in einer Vorstadt gewesen. Alles lief recht gut, bis ihm eines Tages – etwa vier Jahre nach seinem Dienstantritt –, so einiges über sich selbst klar wurde.

Er erkannte vor allen Dingen, dass er fast alles, was er tat, nur deshalb tat, weil er die Anerkennung der Leute suchte. Diese Motivation schlich sich sogar in seine Beziehung zu seiner Frau und seinen Kindern ein. Ihm wurde klar, dass die meisten Leute in der Gemeinde mit ihm recht zufrieden waren, bis auf eine bestimmte Gruppe, denen er es anscheinend nie recht machen konnte. Trotz der Tatsache, dass die Gemeinde sehr stark gewachsen war, tat er seine Arbeit mit immer weniger Freude, und er war sehr müde.

Er beschloss, Hilfe zu suchen und einige dieser Probleme in Angriff zu nehmen. Im Laufe seiner Beratungssitzungen erkannte er, dass die meisten seiner Probleme sowohl bei der Arbeit als auch in seiner Familie ganz einfach die Folge davon waren, dass er in einer verhaltensorientierten christlichen Familie aufgewachsen



FLIE

OD

KÄMPF





# HEN

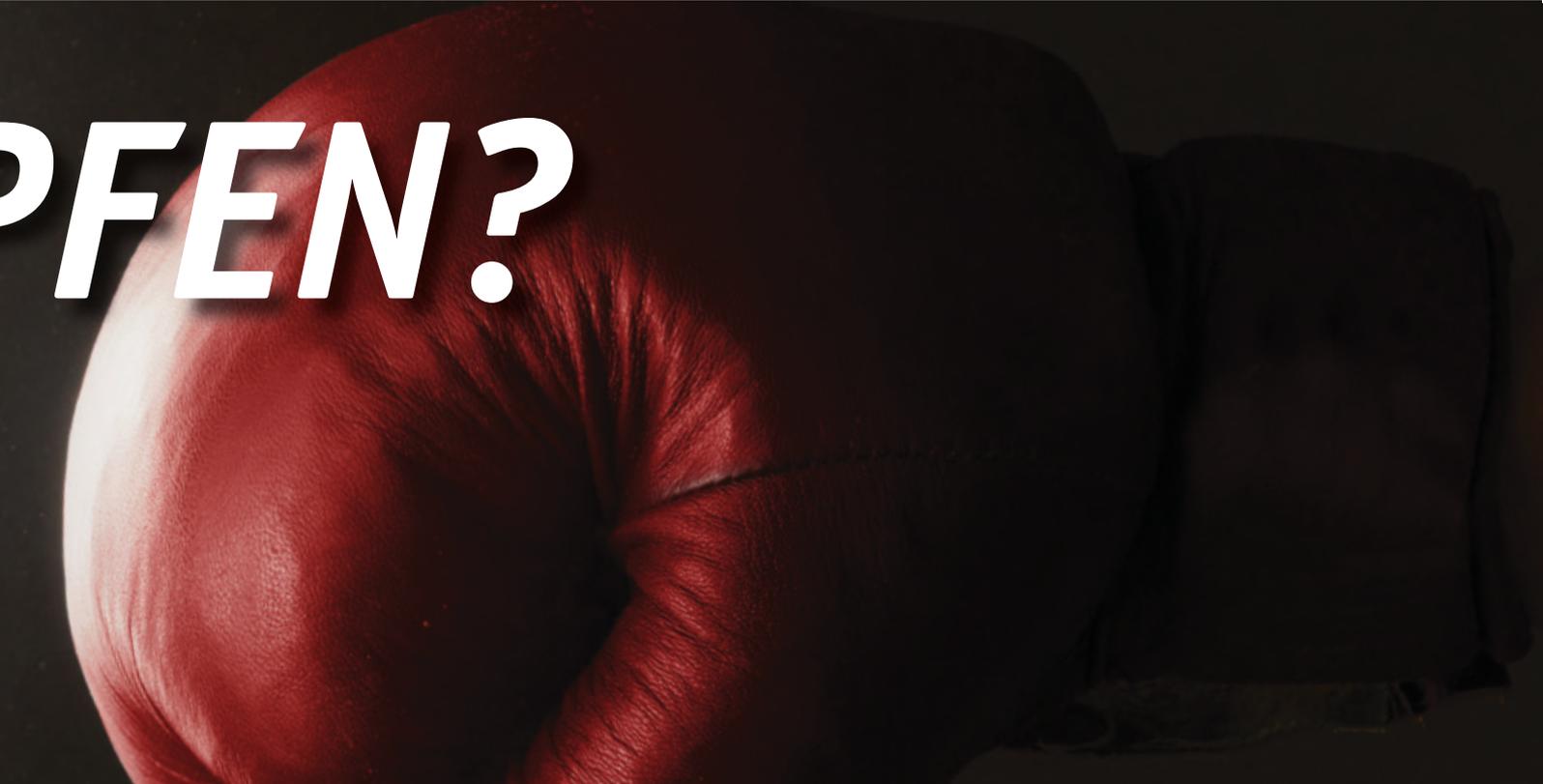
war. Ihm wurde auch klar, dass er, obwohl er sein ganzes Leben lang einer Gemeinde angehört hatte und es seine Aufgabe war, die Gnade Gottes weiterzugeben, diese Gnade selbst nie richtig erfahren hatte.

Mit jeder Beratungssitzung »sank« die Gnade tiefer ein und wurde ihm immer wertvoller und befreiender.

Eines Tages erkannte er, dass es dieses tiefere Verständnis der Gnade Gottes war, das ihn frei gemacht hatte, sich seiner Person selbstkritisch zu stellen. Seine Einstellung seinem Leben und seiner Arbeit gegenüber wurde fast von selbst verändert. Und auch seine Predigten änderten sich.

Die Reaktionen auf diese neuen Predigten waren jedoch unterschiedlich. Für die eine Gruppe – die verwundete und erschöpfte Mehrheit – waren die Botschaften der bedingungslosen Liebe Gottes, der

eigentlichen Identität des Gläubigen und der Möglichkeit, Schmerz und innere Kämpfe offen einzugestehen, wie ein kühler Trank in der Wüste. Diese Leute liebten die Gnade, und sie reagierten mit einem Maß an Offenheit und Ehrlichkeit, das in dieser Gemeinde noch nie dagewesen war. Wunden begannen zu heilen. Familien kamen wieder in Ordnung. Der anderen Gruppe – der mächtigen Minderheit – schienen sie ein Freibrief zu Faulheit und Verantwortungslosigkeit zu sein. Don stieß auf Widerstand; zuerst nicht offen,



# PFEN?



sondern in Form von »konstruktiver Kritik«. Die Leute begannen, ihm zu sagen, dass er ihnen vorher besser gefallen hätte. »Könnten Sie nicht einfach da weitermachen, wo Sie aufgehört haben?« Dies verstärkte sich bis zur eingehenden Analyse der Ausdrücke, die er in seinen Predigten verwendete. Es wurde eine Kampagne gestartet, um ein Vertrauensvotum anzustreben (eines von mehreren, die schließlich durchgesetzt wurden). Die Mehrheit war für ihn. Einige seiner schärfsten Gegner verließen die Gemeinde – obwohl sie auch weiterhin durch diejenigen, die blieben, ihr Missfallen übermitteln ließen. Schließlich bekam Don einen Brief vom ehemaligen Gemeindeleiter, in dem er aufgefordert wurde, seinen Rücktritt zu erklären.

»Meinen Sie, ich sollte gehen?« fragte er mich.

#### **Wie entscheidet man?**

Wie entscheiden Sie, ob Sie ein geistlichen Missbrauch betreibendes System verlassen oder darin ausharren sollen? Wie können Sie herausfinden, ob es der Situation dienlicher ist, wenn Sie gehen oder wenn Sie bleiben? Sollte unsere Reaktion Kampf sein oder Flucht?

Bevor Sie eine Entscheidung treffen, nehmen Sie sich bitte die Zeit, die folgenden Fragen in Bezug auf Ihre Situation ehrlich zu beantworten.

Bevor Sie damit anfangen, möchten wir sagen, dass es keine noch so akribische Checkliste gibt, die Ihnen bei Ihrer Entscheidung helfen könnte. Im Endeffekt müssen Sie aufmerksam beobachten, was um Sie herum vorgeht und vor allem auf das hören,

was Gott Ihnen zu tun aufträgt. Auf Gott zu hören, bleibt Ihnen überlassen. Die folgenden Fragen sind unser Versuch, Ihnen zu helfen, die Vorgänge in Ihrer Umgebung besser wahrzunehmen. Sie basieren auf einigen der Lektionen, die Gott uns gelehrt hat, als wir vor einigen Jahren in unserem gemeinsamen Dienst vor derselben Frage standen.

Bitte sehen Sie sich die folgenden Anregungen in Bezug auf die Frage an, ob Sie in Ihrem, geistlichen Missbrauch betreibenden, System bleiben sollen oder ob Sie besser gehen. Sie werden feststellen, dass sie Ihnen die Freiheit geben, das missbrauchende System zu verlassen, wenn das Ihrer Meinung nach das Richtige ist.

#### **Hat die Gnade wirklich eine Chance?**

Gott kann jederzeit in ein missbrauchendes System eingreifen, und manchmal tut er das auch. Vor einiger Zeit zogen Freunde von uns in eine kleine Stadt ziemlich weit von uns entfernt. Sie schlossen sich einer sehr gesetzlichen Gemeinde an, in der die Gemeindeleiter beinahe jeden Aspekt des täglichen Lebens kontrollierten. Als unsere Freunde diese Situation ansprachen, schien ihnen niemand zuzuhören. Sie riefen uns an und erzählten uns, dass sie diese Gemeinde verlassen wollten. Nach einer Weile des Suchens fanden sie eine andere Gemeinde, in der die Gnade mehr Raum hatte. Interessant ist, dass wir erst vor kurzem einen Anruf des Pastors dieser gesetzlichen Gemeinde bekamen. Er bat uns, ihm alle Kassetten, Bücher und Artikel zum Thema »Gnade« zu schicken, die wir verfügbar hätten.

Weil Gott die Verantwortung trägt, hat die Gnade immer eine Chance.

Aber ...

Nicht immer können Situationen geändert werden. Darum wollen wir Ihnen eine Faustregel an die Hand geben, die Ihnen helfen soll zu entscheiden, ob es klug ist zu bleiben: Wenn die Gemeindeleitung der Gnade den richtigen Stellenwert einräumt – auch wenn eine Gruppe sehr gesetzlicher Schafe darunter ist –, hat die Gnade eine Chance. Schafe neigen dazu, ihren Hirten zu folgen.

Wenn die Gemeindeleitung jedoch Macht einfordert und verhaltenensorientiert ist, ist die Chance, die Situation zum Guten zu verändern, sehr gering. Auch hier gilt, dass die Schafe dem Hirten folgen. Und diejenigen, die nicht gehen, werden sich in den Sog der Gesetzlichkeit und Dominierung in welcher Form auch immer hineinziehen lassen. Wenn das der Fall ist, sollten Sie vielleicht besser gehen.

#### **Unterstützen Sie, was Ihnen nicht gefällt?**

Unterstützen Sie mit Ihrem Geld und Ihrer Kraft etwas, mit dem Sie, wenn Sie ganz ehrlich sind, nicht einverstanden sind? Wir sind der Meinung, dass viele sehr ungesunde und missbrauchende Organisationen nicht mehr weiter existieren könnten, wenn jeder, der sie unterstützt, sich dieser Frage ehrlich stellen würde.

Wie ich (Jeff) bereits sagte, arbeitete ich nach meiner Ausbildung am Seminar in einem Suchtzentrum. Als ich dort anfang, war es für die Angestellten ein sehr angenehmer Arbeitsplatz und ein Umfeld, in dem die Kranken genesen konnten. Nach einer Weile jedoch veränderte sich die Blickrichtung der Führungsebene. Wichtig war nicht mehr, die Patienten zu emotionaler Ehrlichkeit

und Gesundheit zu führen, sondern die Patientenzahlen zu erhalten. Es wurden Leute aufgenommen und dabehalten, die woanders besser aufgehoben gewesen wären. Außerdem nahm man es mit normalen ethischen Grundsätzen nicht mehr so genau. Weibliche Teenager ließen dort Brustuntersuchungen durchführen von einem Arzt, der keine körperlichen Untersuchungen durchführen durfte. Er verschrieb auch stimmungsverändernde Medikamente für Erkältungen. Und dabei waren wir eine Klinik für Suchtkranke!

Einige von uns klärten den Direktor des Zentrums über die Vorgänge auf. Wir gaben unserer Besorgnis Ausdruck, dass dieser Arzt unethisch handelte und ganz einfach unfähig war. Der Direktor erwiderte: »Wir wollen keinen fähigen Arzt. Wir wollen einen Arzt, der alles unterschreibt, was ihm vorgelegt wird.«

### **Was macht man mit einer solchen Antwort?**

Von Tag zu Tag verschlimmerte sich die Situation. Fünfzehn Patienten zu behandeln, die eigentlich gar keine Behandlung wollten, war leichter als der Umgang mit einem großen Teil des Personals, der sich auf die Seite der Direktion stellte. Die anderen Angestellten und ich verbrachten mehr Zeit hinter verschlossenen Türen, um die Probleme zu diskutieren, als mit den Patienten zu arbeiten. Immer wieder wies ich auf die Missstände hin, und jedes Mal, wenn ich etwas Neues ansprach, wurde mir gesagt, das eigentliche Problem sei ich selbst.

Jeden Tag, wenn ich zur Arbeit ging, war mir zum Heulen zumute. Ich hasste meine Arbeit. Doch jeden Tag überwand ich mich und ging: Ich widmete meine Kraft einer Sache, mit der ich mich nicht mehr identifizieren konnte. Meine Frau versuchte immer wieder, mich auf den richtigen Weg zu bringen und erinnerte mich daran, dass ich eigentlich für die Patienten da sein sollte. Doch daran konnte ich gar nicht mehr denken. Ich wollte das System ändern, weil ich meinte, dann wieder glücklich sein zu können.

Während dieser Zeit ging mir auf, dass ich im Grunde genommen ein Sklave war. Ich bekam zwar einen angemessenen Lohn, eine Pension

und eine Krankenversicherung. Doch diese Dinge dienten nicht mir, ich diente ihnen. Und ich tat das auf Kosten meiner Integrität, ganz zu schweigen von meiner emotionalen Gesundheit.

Für das System war das kein Problem. Ich war das Problem, weil ich die »Kann-nicht-sprechen-Regel« brach. Aber sehen Sie, in gewisser Weise hatte der Direktor recht. Ich war tatsächlich das Problem. Ich konnte absolut nichts gegen meine Probleme mit dem System tun. Doch ich konnte etwas anderes tun: Ich konnte aufhören, etwas zu unterstützen, das ich hasste und für falsch hielt, auch wenn mich das eine Menge kosten würde.

Ich kündigte.

Wenn Sie feststellen, dass Sie etwas unterstützen, das Sie nicht gutheißen können, dann sollten Sie etwas unternehmen. Sie können gehen.

### **Und wenn Sie im Recht sind?**

Dann ist da das Problem des Rechthabens. Mit mir zusammen kündigten noch neun weitere Leute. Schon lange, bevor wir unseren Entschluss fassten, hatte sich jeder mit der Frage auseinandergesetzt: »Wenn wir recht haben, warum müssen wir dann gehen?« Diese Frage hätte jedoch nur bewirkt, dass neun Leute, die »Recht« hatten, auch weiterhin ein System unterstützten, das sie verachteten.

### **Können Sie bleiben und trotzdem gesund bleiben?**

Dies ist vermutlich eine der wichtigsten Fragen, die Sie sich stellen müssen. Der Einsatz lohnt sich nicht, wenn Sie Ihre geistliche oder sogar Ihre körperliche, emotionale und psychische Gesundheit verlieren, Ihre Familie vernachlässigen oder Spannungen ins Familienleben hineinbringen. Viele Kinder von Opfern geistlichen Missbrauchs werden vernachlässigt, weil ihre Eltern so sehr mit dem Versuch beschäftigt sind, eine auseinanderbrechende Gemeinde weiterzutragen.

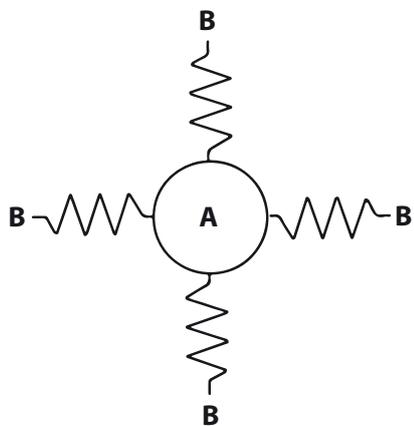
Jemand beschrieb das, was ihm passiert war, folgendermaßen:

»Ich hatte das Gefühl, als würde ich mit einer Hand an dem Schiff unserer Gemeinde und mit der

anderen an dem Pier der geistlichen Gesundheit und Realität hängen. Ich klammerte mich immer fester, während sich das Schiff langsam von der Pier fortbewegte. Schließlich musste ich das Schiff loslassen und auf die Pier zurückklettern. Doch in der Zwischenzeit fühlte ich mich, als seien mir meine geistlichen Arme ausgerissen worden.«

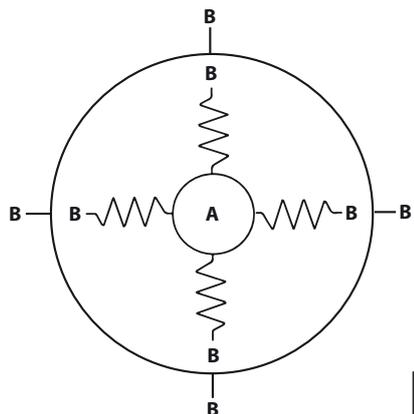
## **Können Sie bleiben und trotzdem gesund bleiben?**

Sehen Sie sich das folgende Diagramm an. Es soll verdeutlichen, wie Sie Ihre Integrität verlieren und in geistliche und emotionale Verwirrung gestürzt werden können. Das A im Innern des Kreises steht für unsere Ansichten und Gefühle. Die Bs stehen für die Ansichten und Gefühle der Leute innerhalb des Systems, mit dem Sie nicht übereinstimmen. Die gezackten Linien sollen die Spannungen zwischen den beiden Sichtweisen verdeutlichen.



Sie können entscheiden, sich auf die Seite der äußeren Bs zu stellen, um die Spannung zu lösen und »Frieden und Einheit« unter den Brüdern zu erhalten.

Das würde etwa folgendermaßen aussehen:



An den geraden Linien sehen Sie, dass die Spannungen, zumindest nach außen hin, gelöst worden sind. Aber Sie sehen auch, dass die gezackten Linien sich nun zwischen Ihnen befinden – das heißt, zwischen Ihrem Herz auf der Innenseite und Ihren Taten auf der Außenseite.

Das ist der Punkt. Wenn Sie ein A auf der Innenseite sind, dürften Sie mit den Bs an der Außenseite Probleme haben. Dies nennt man Integrität. Um in einer Umgebung wie dieser auszuharren und gesund zu bleiben, werden Sie eine Menge Hilfe brauchen. Diese Art von Stress auszuhalten, wird Sie nicht krank machen, wenn Sie die Unterstützung von gesunden Menschen haben. Aber wenn Sie nicht in Übereinstimmung mit Ihren innersten Überzeugungen leben, werden Sie schließlich an Herz und Geist krank werden.

Vermeiden Sie es, auf andere zu sehen, um zu erfahren, was Sie tun sollen. Inszenieren Sie keine Abstimmung. Denn dabei könnte etwas anderes herauskommen als das, was Ihr Herz Ihnen sagt. Dann würden Sie so tun müssen, als würde Ihr Herz Ihnen etwas anderes sagen, um die durch das Ergebnis der Abstimmung entstandene Spannung zu lösen.

*Dies wirft die Frage auf, wie sehr Gott uns braucht. Viele Menschen sind der Meinung, dass Gott nicht ohne sie auskommen kann.*

Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein Ausharren in dem System Sie Ihre geistliche und emotionale Gesundheit kostet, oder dass die Gesundheit von Menschen, die Sie lieben, bedroht ist, sollten Sie gehen.

### ***Können Sie sich Ihre eigenen Grenzen setzen und sich daran halten?***

Setzen Sie sich Grenzen, bis zu welchem Punkt Sie bereit sind zu investieren, falls sich keine gesunden Veränderungen erkennen lassen. Dies wird Sie davon abhalten, etwas aufgrund der bereits geleisteten Investitionen retten zu wollen. Halten Sie sich an Ihre Grenzen.

Dies ist ein weiterer Grund, warum Sie in Kontakt mit Leuten bleiben müssen, die Ihnen helfen, rechenschaftspflichtig zu bleiben. Das ist nicht dasselbe, wie andere um ihre Meinung zu fragen. Es geht einfach darum, Ermutigung zu empfangen, damit Sie in der Lage sind zu tun, was Sie beschlossen haben.

Diese Leute erinnern Sie immer wieder daran, dass Sie nicht verrückt sind und dass es nicht an Ihnen liegt. Und Sie können Ihnen auch immer wieder ins Gedächtnis rufen, wie Sie sich fühlten und was Sie sagten, als Sie sich zum ersten Mal Grenzen gesetzt haben. In einem ungesunden System vergisst man so leicht!

### ***Können Sie glauben, dass Gott die Gemeinde mehr liebt als Sie?***

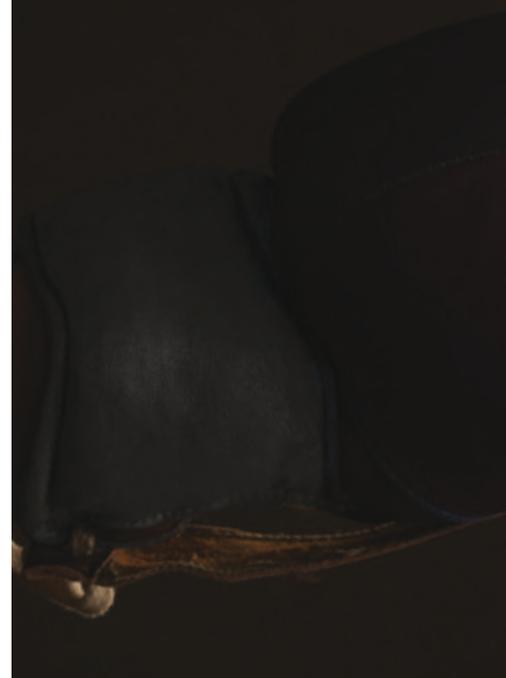
Wenn Sie aus einem von Beschämung geprägten Familiensystem kommen, fühlen Sie sich vermutlich für jedes Problem verantwortlich. Dies wird es Ihnen schwer machen, ein System zu verlassen, in dem noch ungelöste Probleme sind. Denken Sie einfach daran, dass Gott die Gemeinde noch viel mehr liebt als Sie sie jemals geliebt haben. Und er kann die Probleme auch ohne Sie lösen und in Ordnung bringen. Glauben Sie das?

Dies wirft die Frage auf, wie sehr Gott uns braucht. Viele Menschen sind der Meinung, dass Gott nicht ohne sie auskommen kann: »Wenn ich es nicht tue, wer wird es dann tun?« »Gott braucht dich.« Jesus hat gesagt: »Ich werde meine Gemeinde bauen.« Er kann und wird es tun, ob mit oder ohne uns.

Und was ist mit der »Wahrheit« und »Gerechtigkeit«? Wenn du gehst, wer wird dafür sorgen, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wird? Wer wird dafür sorgen, dass die Zurückbleibenden die Wahrheit hören? In Psalm 89, Vers 15 heißt es: »Recht und Gerechtigkeit sind die Stützen deines Thrones, Huld und Treue schreiten vor deinem Antlitz her.« Sie sehen, Gott liegen diese Dinge auch am Herzen, und er wird Ungerechtigkeiten und Lügen aufdecken.

### ***Ist es möglich, dass das System vielleicht sterben sollte?***

Johannes überliefert uns ein prophetisches Wort an die Gemeinde in



Sardes: »Ich kenne deine Werke. Dem Namen nach lebst du, aber du bist tot« (Offb 3,1). Manchmal trägt das Ausharren in einem missbrauchenden System nur dazu bei, seine Fassade als gesundes, nicht missbrauchendes System aufrechtzuerhalten. Andere denken vielleicht: »So schlimm kann es nicht sein. Wenn es so schlimm wäre, würden die Menschen doch gehen, nicht?« Diese Art der Argumentation schützt die falschen Leiter davor, zur Rechenschaft gezogen zu werden. Wenn die Menschen gehen, wird ein totes System nicht sterben, es wird nur genauso tot dastehen, wie es ist.

Es gibt Zeiten, in denen Gott einfach nur Ikabod, »fort ist die Herrlichkeit aus Israel«, auf die Tür schreibt und geht. Es gibt Situationen, in denen es auch für Sie das Beste ist zu gehen. Denn was haben Sie in einer Gemeinde zu suchen, die Gott verlassen hat?

### ***Versuchen Sie, dem System zu helfen, obwohl Sie erschöpft sind?***

Wenn das so ist, dann ruhen Sie nicht mehr länger in Gott. Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie einfach eine Weile ausruhen und empfangen können. In einem geistlichen Missbrauch betreibenden System werden Sie nie die Erlaubnis erhalten, sich auszuruhen. Ihre Hilferufe werden als ungeistlich bezeichnet werden. Es ist absurd zu denken, Sie könnten jemandem helfen, Ruhe zu finden, wenn Sie selbst geistlich aufgerieben sind.



### ***Sind Sie in der Lage, auf die Stimme der Vernunft zu hören?***

Sie können diese Stimme vielleicht vernehmen, indem Sie sich zum Beispiel mit Leuten in Verbindung setzen, die dieses System bereits verlassen haben, weil sie schon früher gesehen haben, was Sie jetzt sehen. Vielleicht gibt es eine Gruppe von ehemaligen Freunden, denen Sie vertraut haben, bevor sie gegangen sind. Doch als sie begonnen haben, Probleme anzusprechen und Sie zu warnen, haben Sie vielleicht gedacht, die Schuld läge bei diesen Leuten. Und das System hat Ihnen gesagt, Sie sollten sich besser von ihnen fernhalten. Daran haben Sie sich gehalten. Suchen Sie sie auf. Suchen Sie Leute, mit denen Sie sich gut verstanden haben, bevor sie gegangen sind – Leute, die Ihre Entscheidung zu bleiben respektiert haben. Die Chancen stehen gut, dass es wieder zur Aufnahme guter, freundschaftlicher Beziehungen kommt.

### ***Wissen Sie wirklich, wo Sie säen sollen?***

Jesus beschreibt seinen Jüngern, wie sie gute Sämannen sein können. Die Lektion bezieht sich auf verschiedene Bodenarten. Es gibt vier Arten: der Boden neben der Straße, der dornige Boden, der steinige Boden und der gute Boden. Der Samen, der auf den Boden am Straßenrand fällt, wird verdorren, ebenso der, der in die Dornen oder auf den steinigen Boden fällt. Eine gute Ernte verspricht nur der Samen, der auf das Land mit dem guten Boden fällt (vgl. Mk 4).

Wenn Sie nun ein Sämann sind, der verstanden hat, was Jesus damit sagen wollte, werden Sie auf den guten Boden säen. Und auf dem anderen Boden würden Sie nicht säen. In diesem Gleichnis ist der Samen zufällig auf die anderen drei Bodensorten gefallen. Niemand würde guten Samen bewusst auf schlechten Boden säen.

Wenn Sie versuchen, das geistlichen Missbrauch betreibende System mit der Wahrheit zu konfrontieren, wird sie von ihm angenommen? Der Grund dafür ist oft nicht, dass Sie nicht lange oder gut genug die Wahrheit vermitteln. Der Grund könnte sein, dass Sie Ihre Wahrheit auf steinigem Boden säen. Wenn Sie erkennen, dass der Same auf den Steinen nicht wachsen kann, suchen Sie sich am besten einen Boden, auf dem er besser wachsen kann. »Wenn man euch aber in einem Haus oder einer Stadt nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht weg, und schüttelt den Staub von euren Füßen« (Mt 10,14).

## **Eine zweite Reaktion: Kampf**

Nachdem Sie sich mit den Fragen im vorhergehenden Kapitel auseinandergesetzt haben, sind Sie vielleicht zu der Meinung gekommen, dass es Gottes Wille ist, in dem missbrau-

chenden System auszuharren. Wenn das so ist, möchten wir Ihnen einige Gedanken mit auf den Weg geben, die Ihnen in dem Kampf helfen sollen, der Ihnen bevorsteht.

### ***Entscheiden Sie, wem Sie dienen wollen***

Die Frage ist nicht, ob wir jemandem dienen wollen, sondern wem wir dienen wollen.

*Die Frage ist nicht, ob wir jemandem dienen wollen, sondern wem wir dienen wollen.*

Vor kurzem lernten meine Frau Holly und ich (Jeff) ein Mädchen kennen, das unter völliger Appetitlosigkeit (Anorexie) litt. Mehrere Faktoren waren für ihre Krankheit verantwortlich, darunter auch die Tatsache, dass ihr Vater sie zwang, Inzest mit ihm zu begehen. Wir fragten sie, ob sie je Hilfe erfahren hätte, doch das war nicht der Fall. Wir fragten, ob wir uns in ihrem Fall an ihren Pastor wenden könnten, und sie gab uns ihr Einverständnis.

Wir suchten den Pastor auf, erzählten ihm von unseren Bedenken und baten ihn, mit ihr und ihrer Familie zu sprechen. Seine Antwort lautete folgendermaßen: »Ich bin nun schon seit fast fünf Jahren in dieser Gemeinde tätig. Zu Beginn meiner Tätigkeit stieß ich auf große Schwierigkeiten.

Widerspenstige Menschen, wenig Geld, kein Engagement von Seiten der Gemeinde. Letztes Jahr begann sich alles zum Guten zu wenden. Die Spenden gingen in die Höhe, die Besucherzahlen stiegen. Dieser Mann war schon lange, bevor ich kam, in der Gemeinde sehr aktiv. Wenn ich dieses Problem anspreche, verliere ich meine Stellung.«

Zu spät! Er wollte Gott zwar dienen, tat es jedoch nicht. Dieser Pastor diente einem Inzest betreibenden Vater, Geld, Besucherzahlen und seiner Arbeit.

»Als Diener Christi soll man uns betrachten«, schreibt Paulus und meint es auch so (1 Kor 4,1). Man kann nicht Jesus und zur gleichen Zeit auch Menschen dienen. Wenn Sie der Meinung sind, dass Sie hier sind, um den Menschen zu dienen, dann können Sie den Menschen gefallen, aber vielleicht dienen Sie ihnen nicht. Wenn Sie Christus dienen wollen, dann werden Sie den Menschen dienen, aber ihnen vielleicht nicht gefallen. Jeder von uns muss entscheiden, was er tun möchte. Dieser Pastor diente zwar »im Namen Jesu«, aber er diente nicht Jesus.

### **Seien Sie klug im Kampf**

Wenn Sie beschließen zu bleiben, seien Sie nicht naiv. Es wird Spannungen geben. Und es wird auch Kämpfe geben – zuerst vielleicht nur innere, später aber möglicherweise auch äußere. Wir möchten Ihnen einige Dinge an die Hand geben, die Sie über diesen Kampf wissen sollten.

### **Bereiten Sie sich auf Widerstand vor**

Im 4. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir den Bericht von Petrus und Johannes, wie sie einen Mann geheilt haben, der vierzig Jahre lang gelähmt gewesen war. Ihre Autorität verblüfft die religiösen Führer, weil Petrus und Johannes »ungelehrte und einfache« Leute waren (V. 13). Ihr Dilemma war Folgendes: Die Jünger hatten nichts gesagt oder getan, an dem die Führer Anstoß nehmen konnten, doch die Macht Gottes, die durch Johannes und Petrus sichtbar gemacht wurde, ließ sie machtlos dastehen. Sie forderten Autorität; Petrus und Johannes besaßen sie.

Dann kam der Widerstand. Die

Jünger wurden verhaftet, und es wurde ihnen eine »Kann-nicht-sprechen-Regel« auferlegt: »Damit die Sache aber nicht weiter im Volk verbreitet wird, wollen wir ihnen bei Strafe verbieten, je wieder in diesem Namen zu irgendeinem Menschen zu sprechen. Und sie riefen sie herein und verboten ihnen, jemals wieder im Namen Jesu zu predigen und zu lehren« (Apg 4,17-18). Als sie auch weiterhin davon sprachen, wurden die Drohungen schärfer. Dies führt uns zum nächsten Punkt.

### **Sagen Sie auch weiterhin die Wahrheit**

Auf dieses Verbot erwidern Petrus und Johannes:

*»Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, das entscheidet selbst. Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben« (Apg 4,19).*

Womit die Fortdauer des Konfliktes vorprogrammiert war:

*»Man führte sie herbei und stellte sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester verhörte sie und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; ihr aber habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen« (Apg 5,27-29).*

Wie wir bereits gesehen haben, sind in missbrauchenden Systemen Doppelzüngigkeit und Codes die Regel. Um Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, muss man große Fertigkeiten im Kodieren und Dekodieren entwickeln. Darum werden Sie allein schon deshalb in Schwierigkeiten kommen, weil die Wahrheit tatsächlich jeden Code knackt. Die Dinge beim Namen zu nennen, lässt Verkrümmtes krumm aussehen. Ich möchte das verdeutlichen.

Als ich (Jeff) in die *Church of the Open Door* kam, nahm ich an einer Mitgliederversammlung teil. Ich war noch kein offizielles Mitglied, doch ich wollte wissen, was vorgeht. Thema der Sitzung war, ob die Gemeinde Geld für einen bestimmten Zweck spenden sollte. Eine Frau ergriff das Wort. Sehr viel später fand ich heraus, dass sie durch drei Familienmitglieder, die dem Leitungskreis angehörten, sehr viel Einfluss aus-

übte. Sie erhob sich und sagte:

»In der Gemeinde gibt es eine Menge Leute, die der Meinung sind, das Geld sollte nicht für diesen Zweck verwendet werden.« Ich sah mich im Raum um. Totenstille war eingetreten. Mit diesem einen Satz hatte sie die Diskussion abgewürgt. Ich hatte gerade meine Stellung in diesem Suchtzentrum gekündigt, wo wir fast unsere gesamte Zeit damit verbrachten, den Leuten beizubringen, offen und ehrlich zu sein. Die Botschaft an die Abhängigen lautete: »Seid ehrlich oder sterbt!« Hier schien es mir überhaupt nicht ehrlich zuzugehen.

»Darf ich wissen, wer?« fragte ich. (Wie konnte ich mir nur so etwas erlauben?!) Es wurde noch stiller im Raum. Ich hatte es gewagt, etwas in Frage zu stellen. Fast alle drehten sich zu mir herum. Dann blickten sie zu der Frau hin, um zu sehen, wie sie reagierte.

»Eine Menge Leute«, wiederholte sie herablassend.

»Wer sind sie?« fragte ich.

»Sie sind nicht hier. Sie sind nicht gekommen.« Mittlerweile war sie vor Zorn rot angelaufen.

»Und Sie sind auch dieser Meinung? Sie persönlich sind der Meinung, die Gemeinde sollte das Geld nicht dorthin geben?« fragte ich.

Ohne zu zögern antwortete sie: »Nein, natürlich nicht.«

»Dann sind diese Leute also nicht gekommen«, meinte ich, »und haben Ihnen aufgetragen, ihre Meinung zu übermitteln – eine Meinung, die Sie offensichtlich nicht teilen?«

Diese Frau sprach nicht offen; sie übermittelte eine verschlüsselte Botschaft. Seit Jahren hatte sie die fehlende »Menge« benutzt, um die Gemeinde zu beherrschen. Nach der Versammlung kam ein anderes Mitglied auf mich zu und versuchte auf beschämende Weise, auf der »Kann-nicht-sprechen-Regel« zu beharren. »Der Grund, warum die Leute nicht zu den Versammlungen kommen, sind Leute wie Sie!«

Woher kommt die Kraft, entschieden und unmissverständlich für die Wahrheit einzutreten? Das Wort Gottes gibt uns mehrere Antworten.

Erstens: In der Wahrheit liegt Kraft. »Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen

und gehört haben.« Menschen, bei denen der Heilungsprozess eingesetzt hatte, haben dasselbe gesagt: »In der Beratung ist mir vieles über mich und den Missbrauch meiner Gemeinde oder Familie klargeworden. Ich habe zu vieles gesehen und gehört. Die Wahrheit hat mich freigemacht, meine Probleme anzugehen und mein Leben fortzusetzen. Ich kann nicht mehr zurück.«

Zweitens: In der Entscheidung, wem Sie dienen und rechenschaftspflichtig sein möchten, liegt Kraft. Die Apostel sprachen davon, dass sie Gott mehr dienen wollen als den Menschen (vgl. Apg 4,29). Es ist ihre eigene, freie Entscheidung.

Aber noch immer ist die Frage offen: Woher kommt die Kraft zu widerstehen? Paulus gibt uns den entscheidenden Hinweis:

*»Mir macht es allerdings nichts aus, wenn ihr oder ein menschliches Gericht mich zur Verantwortung zieht; ich urteile auch nicht über mich selbst. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, doch ich bin dadurch noch nicht gerecht gesprochen; der Herr ist es, der mich zur Rechenschaft zieht« (1Kor 4,3-4).*

Paulus sagt nicht: »Ich brauche auf niemanden zu hören.« Er sagt nur, dass wir die letzte Zustimmung von Gott bekommen, wenn alles gesagt und getan ist. Und diese Zustimmung haben wir bereits.

Übermitteln Sie nie Botschaften für andere. Sich im Namen anderer Leute auf eine Konfrontation einzulassen, vermittelt den Verantwortlichen den Eindruck, dass die Dinge gar nicht so schlecht stehen. Auf diese Weise sind sie nicht voll rechenschaftspflichtig. Sie müssen sich nicht mit vielen Leuten auseinandersetzen, sondern nur mit Ihnen. Zweitens ermöglichen Sie es den Leuten, ihre Spannung an Ihnen abzureagieren, gleichzeitig aber eine Konfrontation mit den Verantwortlichen zu umgehen. Drittens: Sie helfen anderen, in den gestörten Kommunikationsmethoden, die sie in vorherigen Beziehungen gelernt haben, zu verharren: Die Menschen müssen lernen, so zu handeln, als sei ihre Meinung von Bedeutung. Und der letzte Grund: Sie werden sehr schnell müde werden.



### **Sie müssen Ihren Feind kennen**

Doch in diesem Kampf geht es nicht selten um mehr. Paulus schreibt: *»Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen; sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs« (Eph 6,12).*

Und an anderer Stelle:

*»Wir leben zwar in dieser Welt, kämpfen aber nicht mit den Waffen dieser Welt« (2Kor 10,3).*

Nicht die Menschen sind unser Feind, sondern der Widersacher.

Es lässt sich nicht leugnen, dass Satan manchmal die Menschen für seine Zwecke benutzt. Paulus warnt die Galater vor den falschen Brüdern, die sich »eingeschlichen« haben (vgl. Gal 2,4). Jesus selbst erzählt uns das Gleichnis eines Landbesitzers, der guten Samen auf sein Feld gesät hat. In der Nacht »kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg« (Mt 13,25). Satan sät auf das, was Gott bereits gesät hat. Auch wenn Menschen manchmal benutzt werden, so sind sie doch nicht der Feind.

Das bedeutet, dass wir die Macht der Menschen nicht überschätzen dürfen. Wir sollten uns daran erinnern, dass der große Mann in Amt und Würden auch nur ein Mensch ist. Im Gegenzug dazu dürfen wir unsere Möglichkeiten nicht unterschätzen. Jesus versprach uns, bevor er diese Erde verließ:

*»Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird« (Apg 1,8).*

Als Christ haben Sie diesen Geist, was deutlich aus den Worten des

Paulus hervorgeht: »Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm« (Röm 8,9). Wer umgekehrt zu ihm gehört, kann in seinem Kampf mit der Kraft des Heiligen Geistes rechnen:

*»Die Waffen, die wir bei unserem Feldzug einsetzen, sind nicht irdisch, aber sie haben durch Gott die Macht, Festungen zu schleifen« (2Kor 10,4).*

### **Halten Sie sich an den Hirten**

Jesus schickte die Jünger zu den verlorenen Schafen im Hause Israel. Er sagte: »Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe« (Mt 10,16).

Wir werden als Schafe zu Schafen mitten unter die Wölfe geschickt. Wie kann ein Schaf unter den Wölfen überleben, geschweige denn dienen? Das ist nur möglich durch einen starken Hirten, auf den wir uns verlassen können.

Wie aber sollen wir uns verhalten? Sollen wir eine »Tempelreinigung« vornehmen, uns im Zorn erheben? Das ist nicht notwendig und schon gar nicht hilfreich. Im Gegenteil. Paulus bekenn:

*»Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark« (2Kor 12,9-10).*

Ermutigende Worte finden wir auch beim Propheten Jesaja:

*»Er gibt den Müden Kraft, dem Kraftlosen verleiht er große Stärke. Die Jungen werden müde und matt, junge Männer stolpern und stürzen. Die aber, die dem Herrn vertrauen,*

*schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt« (Jes 40,29-31).*

Den Kampf des Glaubens zu kämpfen, bedeutet nicht, dass wir aggressiv werden sollen. Man braucht dazu kein Geld, keinen Status, keine Bildung oder die Fähigkeit zu reden. Man braucht sich nur auf Gott zu verlassen. Verlassen Sie sich auf Gott und sagen Sie die Wahrheit. Das ist der Kampf Gottes.

**Unordnung ist nicht per se schlecht**

Die Unordnung in den Gemeinden ist auf die Beziehungssysteme zurückzuführen, die den Umgang der Menschen untereinander bestimmen. Wenn Sie in einem System, in dem die »Kann-nicht-sprechen-Regel« herrscht, bestimmte Punkte ansprechen, wird die Unordnung sichtbar. Und Sie werden die Schuld dafür bekommen. Doch die Unordnung ist nicht dadurch entstanden, dass die Wahrheit ausgesprochen worden ist; sie ist dadurch nur aufgedeckt worden. Tatsächlich ist Unordnung nicht immer »schlecht«. Sie dient manchmal einem sehr wichtigen Zweck.

Paulus erklärt das seinen streitsüchtigen Korinthern:

*»Zunächst höre ich, dass es Spaltungen unter euch gibt, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt; zum Teil glaube ich das auch. Denn es muss Parteiungen geben unter euch; nur so wird sichtbar, wer unter euch treu und zuverlässig ist« (1Kor 11,18-19).*

Es muss Spaltungen und Parteiungen geben? Was ist mit dem Frieden unter allen Umständen? Was kann aus Spaltungen in einer Gemeinde Gutes entstehen? Paulus antwortet: »Nur so wird sichtbar, wer unter euch treu und zuverlässig ist«. Nur inmitten einer Spaltung werden Sie erkennen, wer von ganzem Herzen Gott und seinen Willen sucht. Gehen Sie nicht, nur weil Unordnung herrscht. Unordnung kann gut sein.

**Gehen Sie gegen den Sauerteig an**

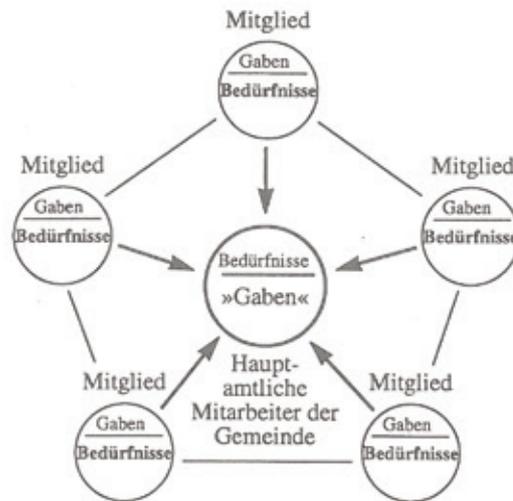
Gemeinden und Familien sind Systeme, die aus untereinander in Beziehung stehenden, voneinander abhängigen Parteien bestehen. Deswegen wird alles, was den einen betrifft, auch den anderen betreffen.

*»Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig«, so formuliert es der Apostel Paulus. Er meinte mit dem Sauerteig die Gesetzhlichkeit (vgl. Gal 5,9).*

Wenn Sie einer gesunden Gemeinde angehören wollen, müssen Sie gegen den Sauerteig angehen, auch wenn nur wenig davon vorhanden ist. Denken Sie daran, »ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig«. Wie viel notwendiger ist es, gegen den Sauerteig anzugehen, wenn Sie einer geistlichen Missbrauch betreibenden Gemeinde angehören, in der viel Sauerteig zu finden ist?

**Sie müssen wissen, wie ein gesundes geistliches System funktioniert**

In einem ungesunden System sind Menschen in die Führungsebene gekommen, die keine richtige Autorität haben. Bisher haben wir davon gesprochen, wie die Herde missbraucht wird; es kann jedoch auch sein, dass die Leiter missbraucht werden. Doch auch hier kommt der Missbrauch immer noch von denjenigen, die Autorität und Macht innehaben, also von jenen, die die Wahl entschieden haben. Diese Perspektive des Leibes Christi kann durch das folgende Diagramm dargestellt werden:



Dies ist eine Gemeinde, in der die Mitglieder miteinander in Beziehung stehen – dünne Linien – und von dem Pastor (oder/und der gesamten hauptamtlichen Gemeindeleitung) – Linien mit Pfeilen – erwarten, dass er ihre Bedürfnisse befriedigt. Die Leute in der Gemeinde haben kleine Gaben und große Bedürfnisse, der Pastor hat große Gaben und kleine Bedürfnisse. Alle blicken auf

den Pastor und erwarten von ihm, dass er ihre Bedürfnisse befriedigt. (»Immerhin wird er von uns dafür bezahlt!«)

Da die Person im Mittelpunkt in Wirklichkeit nicht stark genug ist, alle Bedürfnisse zu befriedigen (und es auch nicht seine Aufgabe ist), verausgabt sie sich immer mehr. Dieser Mensch erschöpft sich in der Aufgabe, allen Bedürfnissen dieser »weniger mit Gaben versehenen« Leute zu begegnen. Das führt dazu, dass die Mitglieder schließlich Macht über den Leiter bekommen, der dies oft nicht einmal bemerkt.

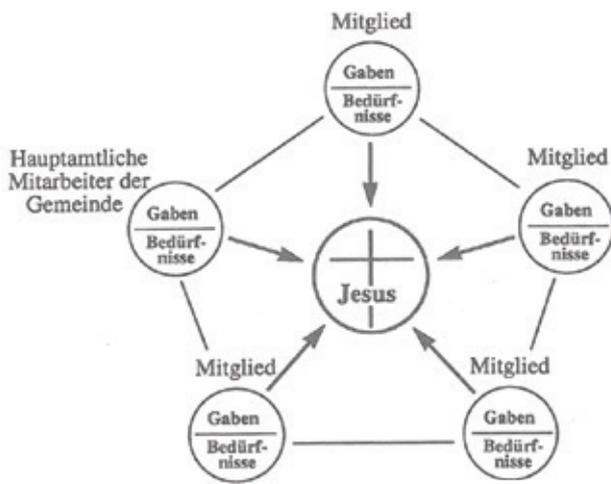
In vielen dieser Gemeinden haben wir ein anderes erstaunliches Phänomen bemerkt. Man vertraut dem Menschen, der im Dienst steht solange, bis man ihn bezahlt. Sobald er einen Scheck für seine Arbeit bekommen hat, wird er weit kritischer beobachtet. Dieses Misstrauen kombiniert mit der Tatsache, dass diejenigen, die »hauptamtlich« sind, oft nur wenig Autorität besitzen, macht sie zu Schachfiguren der wirklichen Machthaber und verurteilt sie zu einem Leben unter einem ständigen Leistungszwang, da sie ja ihre Existenz rechtfertigen müssen.

Eingesundes System sieht wie das Diagramm auf der nachfolgenden Seite aus.

Es ist ein Leib mit vielen Gliedern, die alle Gaben und Bedürfnisse haben, die miteinander in Beziehung stehen und abhängig voneinander sind. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde stehen – wie alle anderen auch – im Kreis um die Mitte. Sie werden bezahlt, weil sie

eine Ausbildung für ihren speziellen Dienst erhalten haben. Nicht jeder hat dies, nicht jeder braucht dies. Sie »dienen« mit der Gabe, die Gott ihnen gegeben hat.

Im Mittelpunkt eines solchen Systems steht der Herr Jesus Christus. Kann das eigentliche Haupt der Gemeinde in Ihrer Gemeinde alles tun, was er möchte? Wirklich alles? Er



ist die Quelle, und von seinem Geist erwarten wir die Erfüllung unserer Bedürfnisse. Menschen und Gaben können wir von dem erwarten, der die Quelle ist. Wenn ich in einem solchen »System« ein Bedürfnis habe, gibt der Heilige Geist einem anderen Mitglied die Kraft, dieser Not zu begegnen. Gott ist derjenige, der unseren Bedürfnissen begegnet, wir sind die Kanäle, durch die er das tun kann. Auf diese Weise braucht sich niemand zu verausgaben. Paulus beschreibt dieses Zusammenwirken in einer »gesunden« Gemeinde:

*»Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach« (1Kor 12,11-12.18).*

### Verantwortung und Autorität

In einem geistlichen Missbrauch betreibenden System tragen Menschen die Verantwortung für eine bestimmte Arbeit, für die sie jedoch nicht autorisiert sind. Diese Menschen werden missbraucht und enden schließlich ausgebrannt. In einer solchen Umgebung wird es eine Gruppe von Menschen geben, die Macht einfordert und alle Autorität dazu einsetzt zu entscheiden, was getan werden muss und wie es getan werden soll. Doch sie selbst trägt wenig Verantwortung. Wenn nun eine solche Gruppe auf eine Gruppe von Menschen trifft, die sich für alles verantwortlich fühlt, aber keine wirkliche Autorität hat zu entscheiden, wie etwas getan werden muss, passiert Folgendes:

Die Person, die alle Verantwortung trägt, aber keine wirkliche Autorität hat, wird verbraucht, verausgibt sich und wird abgeschoben.

Damit die Menschen sich nicht verausgaben und damit ein System keinen Missbrauch betreibt, sind Autorität und Verantwortlichkeit zum Dienst nötig.

Das bedeutet, dass diejenigen, denen Verantwortung übertragen worden ist, auch Autorität bekommen.

Eine Frau zum Beispiel, die mir (Jeff) organisatorisch unterstellt ist, hat die Autorität, ihren Dienst zu versehen, auch wenn ich ihr übergeordnet bin. Es ist ihre Aufgabe, die Selbsthilfegruppen für sexuell missbrauchte Frauen in unserer Gemeinde zu organisieren; darum muss sie entscheiden, wie diese Gruppen aufgebaut werden sollen. Sie ist Expertin für solche Dinge. Ich verwende meine Autorität, meine Macht, meine Gaben und meine Position, um ihr zu sagen: »Wie kann ich dir helfen, den Dienst, den Gott dir aufgetragen hat, zu tun?« Sie hat sowohl die Verantwortung für ihren Dienst als auch die Autorität zu entscheiden, wie sie ihre Aufgabe anpacken will.

### Schlussfolgerung

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch drei Gedanken mit auf den Weg geben.

Erstens: Vielleicht haben Sie Probleme, bei denen Sie Hilfe brauchen, egal, ob Sie Ihr gegenwärtiges geistliches System verlassen oder darin ausharren. Nehmen Sie das wichtig: Es ist in Ordnung, Hilfe in Anspruch zu nehmen: »Selig sind die Trauernden...«.

Wenn Sie, nachdem alles gesagt und getan worden ist, beschließen, das System zu verlassen, weil der Missbrauch zu groß ist, wird Ihr Leben heller werden. Aber denken Sie nicht, eine geographische Veränderung würde alle Ihre Probleme lösen. Finden Sie heraus, wie es zu dem Missbrauch kam. Und suchen

Sie sich sichere Beziehungen, in denen die Wunden des Missbrauchs heilen können.

Zweitens: Hören Sie auf Gott und das, was er Ihnen sagt. Wenn Sie Opfer eines geistlichen Missbrauchs geworden sind, kann es sein, dass Ihnen dies sehr schwer fällt. Ihnen ist vielleicht beigebracht worden, alle anderen für Gott sprechen zu lassen, und Sie sind vielleicht dafür bestraft worden, dass Sie versucht haben, auf Gott selbst zu hören. Er trägt Ihnen vielleicht auf zu bleiben, auch wenn alle Anzeichen des Missbrauchs einen »Auszug« nahelegen. Er trägt Ihnen vielleicht auf zu gehen, wenn alles großartig läuft. Auf der anderen Seite war er es vielleicht, der Sie auf den Missbrauch überhaupt erst aufmerksam gemacht hat. Er wird Sie niemals enttäuschen oder im Stich lassen. Hören Sie auf Gott.

Wir möchten schließen, indem wir Sie darauf hinweisen, wie die Jünger auf Unterdrückung reagiert haben. Im 4. Kapitel der Apostelgeschichte, Vers 23 heißt es: *»Nach ihrer Freilassung gingen sie zu den Ihren und berichteten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.«*

Wenn Sie geistlichen Missbrauch erleben, suchen Sie sich Freunde, die Sie verstehen, und sprechen Sie mit ihnen darüber. Suchen Sie Hilfe.

Sehen wir uns das Gebet der jungen Gemeinde an, die von außen massiv unter Druck gesetzt wurde:

*»Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden. Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus« (Apg 4,29f).*

Das ist auch unser Gebet für Sie:

*»Gott, bitte habe Acht auf diejenigen, die ihr Leben in deinen Dienst gestellt haben und die eingeschüchtert und missbraucht werden. Und gib ihnen inmitten dieser Situation Autorität und Kraft, auch weiterhin die Wahrheit zu sagen. Halte deine Hände über dein Volk und bring ihm Heilung und Ruhe, im Namen Jesu.«*